



HARSCH
BAUEN SEIT 1919

A photograph of two men in business attire standing in front of a building. The man on the left is older with grey hair, wearing a dark grey suit and a white shirt with a patterned tie. The man on the right is younger with dark hair, wearing a blue suit jacket over a white shirt. They are both looking upwards and to the right. The man on the right is pointing his right index finger towards the sky. In the background, a building features the 'HARSCH' logo in large white letters and a red circular logo with a white stylized figure. The image is tilted slightly to the right.

HARSCH

ROLF HARSCH

Geschäftsführender
Gesellschafter

Geschäftsführer

ANDREAS NEFF



**/ Liebe Geschäftspartner, Freunde,
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,**

in den letzten Jahren sind wir durch eine Phase dynamischer Veränderung gegangen. Firmenzukäufe haben das Potenzial unseres Unternehmens vergrößert und unser Dienstleistungsspektrum abgerundet. Neue Gestaltungsmöglichkeiten sind daraus entstanden. Unsere Kunden profitieren davon, denn wir können sie auf ganzheitliche Weise noch effizienter betreuen. Auch für unsere Mitarbeiter gibt es mehr Möglichkeiten, ihre Karriere in der Unternehmensgruppe individuell zu planen und die persönliche Entwicklung zu gestalten.

Gleichzeitig sind die Anforderungen von allen Seiten gewachsen. Kunden suchen intelligente bautechnische Lösungen – sowohl in den Bereichen Arbeiten wie Wohnen – bei einer wachsenden Komplexität des Bauprozesses. Mitarbeiter kommen mit neuen Bedürfnissen zur Arbeit und mit veränderten Anforderungen an die Balance von Beruf und Privatleben. Nicht zuletzt stellen uns im Bausektor der Klimawandel und die knapper werdenden Ressourcen vor immense Aufgaben. All diese Herausforderungen nehmen wir gerne an.

Diese Broschüre erzählt von unseren Aktivitäten, die auf die ökologischen und sozialen Fragen unserer Zeit die passenden Antworten geben. Auch darüber, wie wir uns seit 1919 als Familienunternehmen positionieren, um den Erfolg der Unternehmensgruppe Harsch für die nächste Generation sicherzustellen.

Wir informieren offen und transparent und im Gefühl der Verbundenheit mit unseren Geschäftspartnern, Freunden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie der regionalen Öffentlichkeit. Damit wollen wir auch einem Unternehmenswert gerecht werden, der sich in der Vergangenheit als Säule unserer Kultur entwickelt hat: dem Bekenntnis zu vertrauensvollen und verlässlichen menschlichen Beziehungen.

Lesen Sie rein. Entdecken Sie Harsch.

Rolf Harsch

Andreas Neff

**Mensch und
Soziales**

Raum zum Leben und Arbeiten

- / 06 SCHWERE MASCHINEN,
SPANNENDE AUFGABEN**
- / 08 ROLF HARSCH IM INTERVIEW**
- / 10 BETRIEBLICHES
GESUNDHEITSMANAGEMENT**
- / 11 KULTUR- UND
SPORTSPONSORING**





/ 06

ARBEITEN AUF DEM BAU

Schwere Maschinen, spannende Aufgaben



„Frische Luft, Hightech und Verantwortung. Das gefällt mir.“

David Schwarz, Baugeräteführer

/ Arbeiten auf dem Bau – das ist Abwechslung pur: immer neue Einsatzgebiete, unterschiedliche Teams, modernste Maschinen und viel frische Luft. Der Bauberuf ist vielschichtig und facettenreich und bietet früh Führungsverantwortung und gute Aufstiegschancen.

„Die Aufgabenstellungen auf der Baustelle sind komplex geworden und haben sich stark gewandelt“, erläutert Elisa Winterstein, Personalentwicklerin bei Harsch. „Auf nahezu allen Kompetenzebenen sind die Anforderungen gestiegen – rechtlich, wirtschaftlich und technisch. Und das bei zunehmend enger werdenden Planungsphasen.“

/ Von der Theorie in die Praxis

Wir sind Partner der dualen Hochschule.



/ Typisch Bauarbeiter? Das war einmal.

Der Job auf dem Bau erfordert immer mehr Know-how und Qualifikation. Für Meister und Poliere gilt das sowieso. Aber auch das Berufsbild des Bauarbeiters kennt kaum noch unqualifizierte Arbeiten – der ungelernte „Helfer“ ist Vergangenheit. Man muss nur einen Blick in eine moderne Baumaschine werfen, das ist in der Regel eine Hightechmaschine. Wer heute Baugeräteführer werden will, absolviert eine dreijährige Ausbildung. Danach ist er nicht nur in der Lage, das Baugerät zu bedienen, sondern hat auch das Know-how, es fachgerecht in Stand zu halten.



/ Verantwortung übernehmen auf der Baustelle oder im Büro

Regelmäßige Seminare für Fach- und Führungskräfte



/ Auch der Bau wird digital

Der Polier, der seine Stundenerfassung auf der Baustelle direkt mit dem Smartphone erledigt, seine E-Mails abrufen oder auf dem Tablet die aktualisierten Baupläne studiert – mittlerweile sind das die Bilder, die den Alltag auf der Baustelle kennzeichnen. „Die Trennung zwischen Büro und Baustelle gibt es so nicht mehr,“ erläutert Elisa Winterstein, „die Kommunikation zwischen beiden Bereichen ist durch die Digitalisierung deutlich effizienter geworden.“

/ Vom Arbeiter zum Polier

Bei uns gibt es viele Aufstiegs- und Karriere-möglichkeiten.



/ Der kurze Weg zur Führungsverantwortung

Jede Baustelle ist anders – jede hat spezifische Ausgangsbedingungen bezüglich Bodenbeschaffenheit, Wetterbedingungen, Projektanforderungen. Individuelle Arbeitsprozesse fordern ein Höchstmaß an Flexibilität. Elisa Winterstein: „Unsere Mitarbeiter müssen mitdenken, schnell reagieren und Entscheidungen treffen. Um sie bestmöglich auf die Herausforderungen vorzubereiten, bieten wir ihnen Seminare im Fach- und Führungsbereich an. Nachwuchskräfte bereiten wir durch Workshops und feste Ansprechpartner auf die Übernahme von Verantwortung vor.“

Wer sich für die Arbeit in der Baubranche entscheidet, hat gute Karriere- und Aufstiegs-möglichkeiten. Dabei ist die berufliche Laufbahn keineswegs eindimensional vorgezeichnet. Dazu Elisa Winterstein: „Es gibt in der Firmengruppe Harsch viele interessante Bildungswege. Auf der Baustelle und im Büro. Unsere Aufgabe ist es, die jungen Leute auf ihrem individuellen Karriereweg zu begleiten und sie darin zu unterstützen, das Aufgabengebiet zu finden, das zu ihnen passt.“



ELISA WINTERSTEIN
Personalentwicklung



ROLF HARSCH IM
INTERVIEW

/08

„Die nächste Generation steht bereit.“

/ In den letzten Jahren hat sich das Unternehmen Harsch stark vergrößert. Worin sehen Sie die Gründe dafür?

R.H. In der Tat hat sich das Unternehmen seit 2012 stark entwickelt und verändert. Der Grundstein dafür wurde allerdings bereits in den 60er Jahren gelegt und zwar mit der strategischen Ausgründung des Werks für Betonfertigteile und der daran anschließenden Gründung der Industriebauabteilung. Diese Kombination von Betonfertigteilen und Industriebau war eine echte Innovation. Ihr Erfolg hat uns bis heute maßgeblich die Richtung gewiesen.

/ Wie ist das zu verstehen? **R.H.** Nehmen wir beispielsweise den Erwerb der Firma Lischma Betonfertigteile. Er stärkt direkt unsere Kernkompetenz. In Süddeutschland

sind wir mittlerweile einer der bedeutendsten Anbieter in diesem Bereich. In einer Branche, die sich in den letzten Jahren stark verändert hat, versuchen wir, so unsere Position auszubauen und unsere Vorteile zu nutzen.

/ Was sind für Sie die wichtigsten Zukunftsfelder? **R.H.** Im Wesentlichen sehe ich zwei zentrale Zukunftsbereiche. Der eine ist das schlüsselfertige Bauen mit eigenen Betonfertigteilen und eigener Planung. Der andere ist die Projektentwicklung. Beides bedeutet für uns mehr Komplexität und eine höhere Spezialisierung. Aber ich gehe diesen Herausforderungen zuversichtlich entgegen, weil ich weiß, dass wir die richtigen Leute dafür an Bord haben.

„Wir versuchen, unsere Position auszubauen und unsere Vorteile zu nutzen.“

ROLF HARSCH, Geschäftsführender Gesellschafter

/ Was hat sich im Zuge dieser Entwicklung für Sie persönlich geändert?

R.H. Die Arbeitsbeanspruchung des Alltagsgeschäftes ist natürlich gewachsen. Das war mit ein Grund, warum wir 2016 beschlossen haben, Andreas Neff als weiteren Geschäftsführer zu berufen. Einfach weil eine Doppelspitze in der Unternehmensführung unsere Handlungsfähigkeit und Flexibilität vergrößert. Mir bleibt jetzt wieder mehr Zeit für strategische Themen: Wohin entwickelt sich die Firmengruppe Harsch? Wie stehen wir zum Thema Nachhaltigkeit? Oder: Was geben wir an die nächste Generation weiter?

/ Zählt zu diesen Fragen auch die familieninterne Nachfolgeregelung?

R.H. Ja selbstverständlich, die nächste Generation steht bereit. Von unseren zwei Söhnen hat der ältere, Peter, Architektur studiert und ist als Projektleiter bereits in das Unterneh-

men eingestiegen. Der jüngere hat Betriebswirtschaft studiert und arbeitet derzeit noch außerhalb des eigenen Unternehmens.

/ Was ist Ihr Versprechen an junge Mitarbeiter? Wie attraktiv ist der Job auf dem Bau heute noch?

R.H. Ich glaube, er ist außerordentlich attraktiv. Insbesondere die vergrößerte Firmengruppe Harsch bietet hervorragende Möglichkeiten für die berufliche und persönliche Entwicklung. Die eigentliche Faszination des Bauberufs liegt vielleicht darin, dass er eine Freiheit bietet, die in der Industrie mit ihren durchautomatisierten Prozessen kaum noch zu finden ist. Unsere Leute können ihrer Familie in der Freizeit zeigen, was sie geschaffen haben. Wir haben Mitarbeiter, die nach einem Ausflug in die Industrie wieder auf den Bau zurückkamen. Einfach, weil ihnen etwas gefehlt hat.



W Artur Weiler

Artur Weiler GmbH + Co. KG

LISCHMA

LISCHMA GmbH & Co. KG

heck

Elektro Heck GmbH

K KRAICHGAU
BETON

Kraichgau Beton GmbH & Co. KG

EBRD
ERDAUSHUB
BAUSCHUTT
RECYCLING
DEPONIE

EBRD GmbH & Co. KG

UNTERNEHMEN DER FIRMENGRUPPE HARSCH

Gesundheit zuerst. Auch bei der Arbeit.

Das mit der Gesundheit ist so eine Sache. Bewegung, Ernährung, Erholung – alles wichtig. Neben der Arbeit dies in den Alltag einzubauen, ist für viele eine große Herausforderung. „Wir wollen dazu beitragen, dass bei unseren Mitarbeitern das Gleichgewicht zwischen Beruf und Gesundheit stimmt. Auf der Baustelle, im Büro oder Zuhause. Deshalb haben wir schon vor Jahren einen Aktionsplan zum beruflichen Gesundheitsmanagement ins Leben gerufen“, erzählt Sina Schmidt.

Aus den Ergebnissen einer internen Umfrage konnte sie direkt die ersten Maßnahmen ableiten. Zum Beispiel die populären Sportangebote wie der wöchentliche Lauftreff oder das sogenannte „Functional Training“. Hierzu kommt ein externer Trainer zu Harsch. Auch bei schlechtem Wetter – da wird der Pausenraum des Firmengebäudes genutzt.

„Mit unseren Angeboten und Gesundheitsseminaren geben wir oft den Anstoß, über eingefahrene Verhaltensweisen nachzudenken“, ergänzt die Personalentwicklerin. Und tatsächlich konnte sie bei ihren Kollegen ein Umdenken beobachten. Die kostenlosen Wasserspender, die über die Gebäude verteilt stehen, sind übrigens auch auf ihre Initiative zurückzuführen.

Mit oder ohne Motor. Auf jeden Fall mit Pedalen.

Seit August 2017 können Mitarbeiter über die Firma ein Fahrrad oder Pedelec leasen. Harsch übernimmt die Versicherung und beteiligt sich mit 10 Euro an der Monatsrate. Bereits zahlreiche Kollegen haben zweiradtechnisch auf- bzw. umgesattelt.



SINA SCHMIDT
Aus- und Weiterbildung

Auf kurze Distanz. Räumlich und menschlich.

Recyclingschotter aus Bretten oder Kiessand aus der Rheinebene. Wir setzen auf Materialien aus der Region. So verringern wir lange Transportwege, sparen dadurch Kraftstoff und reduzieren den Schwerverkehr auf den Straßen. Auch bei unseren Partnern setzen wir auf kurze Distanz. Räumlich wie auch menschlich. Zu ihnen stehen wir in loyalen und vertrauensvollen Beziehungen – oft schon seit Jahrzehnten.



Dankeschön an die Region

Mit unserem Kultur- und Sportsponsoring unterstützen wir zahlreiche Vereine sowie kulturelle und karitative Organisationen.



/ Regionale Sportvereine

Die Firmengruppe Harsch ist Hauptsponsor der Jugend des VfB Bretten und unterstützt zahlreiche weitere Vereine in der Region; unter anderem den Radsportclub Bretten, den Turnverein Bretten sowie den Turn- und Sportverein Bilfingen.

/ Karitative Einrichtungen

Neben dem Kinderzentrum Maulbronn unterstützen wir weitere Einrichtungen, z. B. das Familienzentrum FAM e.V. und das Pädagogische Reiten an der Hohbergschule Bretten.



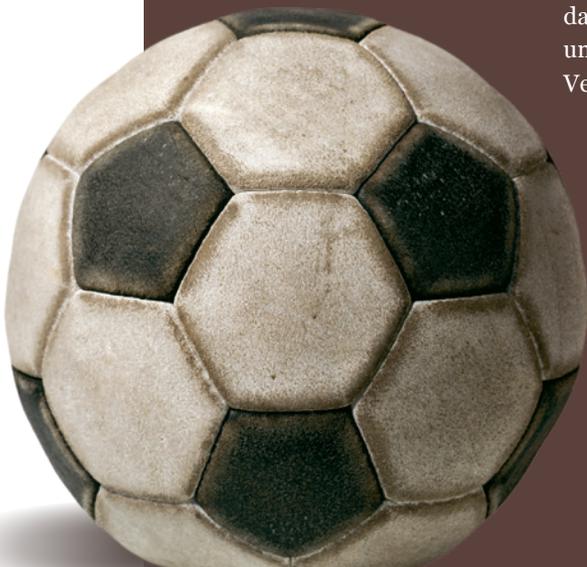
Offene Jugendwerkstatt Karlsruhe e.V.

Mit diesem generationsübergreifenden Projekt fördern wir Jugendliche unabhängig von ihrer sozialen Herkunft. Für mehr handwerkliche und soziale Kompetenz und kreative Problemlösungen.



/ Kulturelle Organisationen

Als Förderer begleiten wir die Klosterkonzerte in Maulbronn, das Festspielhaus Baden-Baden und weitere regionale kulturelle Veranstaltungen.







Zukunft? Wir sind dran.

**Ökonomie und
Innovation**

- / 14 GRÜNER WOHNEN, BESSER LEBEN**
- / 16 HIGHTECH AB DEM ERSTEN STOCK**
- / 18 PORTRÄT ANDREAS NEFF**



/ 14

DER STEINZEUGPARK
IN BRETTEN

Grüner wohnen, besser leben



JOHANN BUSIC
Prokurist

/ Die Diedelsheimer Höhe am Ortseingang von Bretten. Über 90 Jahre lang stand hier das ehemalige Steinzeugwerk der Firma Harsch. Was nun unter der Regie von Harsch neu entsteht ist ein Quartier mit zukunftsweisendem Wohnkomfort. Intelligent geplant, effizient gebaut und mit einem hohen Anspruch an die Nachhaltigkeit.

„Wir wollten hier ein Quartier von hoher Wohn- und Lebensqualität entwickeln, das sowohl ökologischen wie ästhetischen Anforderungen gerecht wird“, erläutert der verantwortliche Projektleiter Johann Busic: „Gerade bei anspruchsvollen Projekten, wie diesem, führt die Fähigkeit der Firma Harsch, unterschiedliche Kompetenzen zu integrieren, zu innovativen und einzigartigen Ergebnissen“, so Busic weiter.

**/ Nachhaltig, effizient, clever:
ein Beispiel für intelligentes Bauen**

Von vornherein war klar, dass alle Wohneinheiten auf dem 30.000 m² großen Areal energetisch äußerst hohen Anforderungen gerecht werden sollen. Busic: „Wir werden nach

dem KfW-Effizienzhaus-55 Standard bauen. Das ist nicht nur ökologisch nachhaltig, sondern spart den Eigentümern fast die Hälfte an Heizkosten. Hinzu kommen die Vorteile bei der Finanzierung, denn die KfW-Darlehensbank fördert Effizienzhäuser mit zinsgünstigen Konditionen und Zuschüssen.“

Die hohe Energieeffizienz resultiert aus dem Zusammenspiel unterschiedlicher Maßnahmen. Die Fassade erhält eine dicke Dämmung aus Mineralfaser. Eine extensive Dachbegrünung verbessert nochmals die Dämmeigenschaften des Daches. Außerdem wurde grundsätzlich auf eine konsequente Südausrichtung der Wohnräume geachtet, um solare Gewinne zu nutzen.

/ Schonung für die Kanalisation

Die Dachbegrünung bringt noch einen weiteren Vorteil mit sich. Sie sorgt dafür, dass das Regenwasser nicht einfach 1:1 durch die Dachrinne in die Kanalisation fließt. Stattdessen hält die Begrünung das Wasser zurück. Eine bautechnische Maßnahme, die entscheidend zur Entlastung des Abwassersystems beiträgt und gleichzeitig einen hohen ästhetischen Mehrwert für Anwohner und Besucher darstellt.

Übrigens: Auch bei der Bebauungsplanung wurde auf das Thema „Flächenversiegelung“ geachtet. Während mit den alten Industriebauten nahezu 90% der Planfläche komplett versiegelt waren, sind es jetzt nur noch ca. 36%.

/ Großzügige, individuelle und ästhetische Wohnraumgestaltung

Alles ist darauf ausgelegt, den Bewohnern ein hochwertiges Wohngefühl zu vermitteln. Sei es durch eine Deckenhöhe von 2,90 m, einen superschnellen Glasfaser-Internetanschluss inklusive Smart-Home-Vorbereitung oder Außenanlagen, die ästhetisch ansprechen und auf die Gesamtgestaltung des Areals abgestimmt sind. „Unsere Planung ist durch-

gehend. Da gehört ein attraktives Erscheinungsbild im Außenbereich dazu. Deshalb kümmern wir uns auch um die Bepflanzung, legen den Gehwegbelag fest und schaffen einheitliche PKW-Stellplätze. Und wo das Müllhäuschen steht, haben wir auch bedacht.“ Jetzt lacht der Projektleiter. Und man sieht: er weiß, wovon er spricht.



INNOVATIVE HEIZKONZEPTE

Zukunftsweisend: die Heizungsanlage

Das innovative Heizkonzept des Steinzeugparks hat viele Vorteile. Es ist kostengünstig, umweltfreundlich und ungemein komfortabel. Außerdem besitzt es für manchen eine überraschende Eigenschaft: Die hauseigene Heizungsanlage existiert nicht mehr.

Und so geht's: In der Nähe des Steinzeugparks entsteht eine Nahwärmestation. Hackschnitzel fungieren als Hauptenergieträger. Diese Biomasse gilt als die günstigste, umweltverträglichste Brennstoffart. Ein Nahwärmenetz übernimmt den Energietransport in die Häuser. Dort findet man nur noch eine Übergabestation. Das reduziert deutlich die Kosten.

Aber auch das Umfeld profitiert von dem innovativen Konzept. Neben dem Steinzeugpark sollen das Neubaugebiet Katzhälde und die Diedelsheimer Schule mit Nahwärme versorgt werden.

Das zukunftsweisende Projekt ist das Ergebnis einer Gemeinschaftskooperation der Firma Harsch, der Umwelt- und Energieagentur Kreis Karlsruhe und der Stadtwerke Bretten.



Kein Abriss ohne Artenschutz

Heute wirft kein Abrissbagger seinen Diesel an, bevor das Gebäude nicht auf Artenschutzrecht geprüft wurde: Was brütet hier? Welche Tiere sind hier zu Hause? Wie ernst man bei Harsch den Artenschutz nimmt, zeigen die Maßnahmen im Steinzeugpark. Nach dem Motto „Wenn schon, dann richtig!“ wurden für Fledermäuse und Vögel Ausweichquartiere geschaffen – dreimal so viele wie erforderlich.



/16

ENTWICKELN,
PLANEN, BAUEN

Hightech ab dem ersten Stock

/ „Entweder planst du, dann baust du auch. Oder jemand anderes plant, dann soll der auch bauen“, so bringt Harsch Prokurist Reinhard Trautz das Erfolgsrezept seines Bereichs Schlüsselfertiger Industrie- und Gewerbebau auf den Punkt. Er hat vor 45 Jahren begonnen, es umzusetzen. Heute – mehr als 1.000 Projekte später – hat die Unberirrbarkeit von Trautz den Industrie- und Gewerbebau von Harsch im Großraum zum Marktführer gemacht.

1.000 

/ erfolgreiche Projekte bis heute

/ Alle Kompetenzen aus einem Team

Früher stand der Kunde vor der Herausforderung, dass er rund um sein Gebäude unterschiedliche Kompetenzträger zusammenführen musste. Da gab es den Architekten, den Statiker, den Heizungsingenieur, den Elektroingenieur und viele andere. Diese Unübersichtlichkeit beantwortet Harsch mit einem

klaren Gegenentwurf: alle Kompetenzen aus einer Hand, zusammengeführt in einem Team, in dem die Schnittstellen abgesprochen und mögliche Fehlerquellen minimiert werden. Der Gewinner ist der Kunde.

Zuerst wurde von Kunden lediglich die reine Bauplanung, Architektur und Tragwerksplanung gefordert. Um den immer komplexer werdenden Anforderungen gerecht zu werden, wurde sukzessive auch die Haustechnik in das Dienstleistungsportfolio integriert. Insbesondere Heizungs-, Sanitär- und Elektroplanung sowie der spezifische Bereich Lüftung und Klima. Dies alles wird heute konsequent im eigenen Hause umgesetzt.



45 

**/ Jahre Erfahrung im
Industrie- und Gewerbebau**

**/ Maximale Transparenz
und Berechenbarkeit**

Bei aller Komplexität erhält der Kunde größtmögliche Transparenz. Auf Basis einer Kostenschätzung bekommt er nicht nur die zu erwartenden Gebäudekosten an die Hand, sondern auch alle Baunebenkosten wie z. B. für Baugenehmigung, Prüfstatik, Vermessung sowie Erschließungskosten für Wasser, Gas und Strom, etc. Auch Sonderkosten wie spezifische Betriebseinrichtungen, Zutrittskontrollen, Alarmanlagen oder Brandmeldeanlagen liegen früh auf dem Tisch. Vor Baubeginn kennt ein Kunde seinen gesamten Finanzierungsbedarf.

/ Treue Stammkunden

Zu den Kunden von Harsch Industrie- und Gewerbebau zählen heute die Marktführer im Bereich Werkzeugbau, Stanzen und Kunststoffspritzen. Ebenso namhafte Unternehmen aus den Bereichen Pharma, Medizin und Forschung. „Mehr als 80% unserer Kundenstruktur besteht aus Stammkunden. Das betrachten wir als Erfolg und daran wollen wir weiterarbeiten“, kommentiert Reinhard Trautz.



REINHARD TRAUTZ
Prokurist

 80%

**/ Stammkunden
bei aktuellen Projekten**

/ Experte für komplexe Gebäudelösungen

„Ein typisches Unternehmen, etwa im Bereich Werkzeugbau, hat früher einfach eine funktionale Halle benötigt, in der seine Maschinen und Anlagen nach fertigungstechnischen Gesichtspunkten aufgebaut wurden“, erläutert Herr Reinhard Trautz. „Mittlerweile ist das völlig anders. Jetzt braucht es beispielsweise einen Bereich, wo konstante Temperaturen herrschen. Oder es werden Räume benötigt, in denen nach einem strengen Anforderungsprofil definierte Be- und Entfeuchtungskonzepte umgesetzt werden.“



Modernster Maschinenpark

Wie gestalte ich die Arbeit sicherer und halte den Schadstoffausstoß gering? Das ist die Frage bei der Neuanschaffung jeder Maschine. Die Antworten finden sich beispielsweise in vibrationsgedämpften Bohrhämmern, Trennschleifern mit Sicherheitsrutschkupplungen oder emissionsfreien Stampfern, die den Maschinenführer und die Umwelt vor Schadstoffen schützen.



Andreas Neff

Andreas Neff ist seit 2016 Geschäftsführer der Firmengruppe Harsch. Der gebürtige Brettener ist 1998 als BA-Student in das Unternehmen eingetreten. Nach seinem Abschluss als Diplom-Betriebswirt mit den Schwerpunkten Finanz- und Rechnungswesen sowie Bauwirtschaft war er zuerst als Controller tätig.

2007 erhielt er Prokura und übernahm die Leitung des Rechnungswesens. Ab 2011 war er Kaufmännischer Leiter der Unternehmensgruppe. Als Geschäftsführer in der Doppelspitze mit Rolf Harsch liegt der Tätigkeitsschwerpunkt von Andreas Neff insbesondere im operativen Bereich und – entsprechend seines Ausbildungshintergrundes – auf finanziellen und betriebswirtschaftlichen Themen.

Drei Fragen an Andreas Neff:

/ Wo sehen Sie das Unternehmen in fünf Jahren?

A.N. Mein Ziel ist es, unser Unternehmen als das führende Bauunternehmen in der Region zu etablieren und diese Stellung kontinuierlich weiterzuentwickeln. Dabei kommt unserem schlüsselfertigen Gewerbe- und Industriebau sowie dem Bereich der Projektentwicklung eine ganz besondere Bedeutung zu.

/ Was sind aktuell die wichtigsten Herausforderungen?

A.N. Der Bezug zum regionalen Markt ist uns immens wichtig. Einfach deshalb, weil wir hier einen sehr guten Namen und das Vertrauen der Bauherrschaft besitzen. Dieses Vertrauensverhältnis wollen wir festigen und weiter ausbauen.

/ Und was macht Andreas Neff ganz privat?

A.N. Meine Freizeit verbringe ich gerne mit der Familie und Freunden. Als Hobbykoch findet man mich ab und an in der Küche. Ich gehe regelmäßig joggen und ins Fitnessstudio.

IT für optimales Bauen



Datenschutz und Ausfallsicherheit sind zwei wichtige Bestandteile der Harsch IT-Strategie. Die im Rechenzentrum ausgelagerte IT-Infrastruktur wird durch eine moderne Firewall- und Antivirenlösung gegen Gefahren aus dem Internet geschützt. Mit Hilfe von unterbrechungsfreien Stromversorgungsanlagen (USV) wird bei Störungen im Stromnetz die Versorgung sichergestellt. Außerdem können Rechen- und Speicherkapazitäten kurzfristig an veränderte Anforderungen angepasst werden.

**DIGITALISIERUNG
AM BAU****Kelle trifft Smartphone**

Tablets und Smartphones sind die neuen Handwerkszeuge der Harsch-Poliere. Früher mussten geänderte Baupläne im Planungsbüro ausgedruckt und zur Baustelle gefahren werden. Das konnte mitunter Stunden dauern. Heute geht das digital und in Echtzeit. Ein Mitarbeiter kann Planänderungen ohne Zeitverzug vor Ort umsetzen.

Nicht nur das Änderungsmanagement profitiert von der Digitalisierung. Die Möglichkeiten reichen von der elektronischen Stundenerfassung bis hin zum Einsatz einer Bautagebuch-App. Auch die Auszubildenden in der Werkstatt sind in der digitalen Welt angekommen. Sie lernen jetzt statt „Mechaniker“ den Beruf des „Mechatronikers“. Digitale Helfer wie Computer oder Laptop unterstützen in allen Arbeitsbereichen.



**Ökologie und
Umweltschutz**

Mit der Umwelt per Du

- / 22 DAS ZWEITE LEBEN ALTER BAURESTMASSEN**
- / 24 LENKERIN DER MASSENSTRÖME**
- / 26 SAUBERER BETON**







/ 22

GESUNDER KREISLAUF

Das zweite Leben alter Baurestmassen

/ Dem Recycling gehört die Zukunft – auch auf dem Bau. Als Gründungsgesellschafter an dem Recyclingunternehmen EBRD GmbH & Co. KG verstärkt Harsch sein Engagement für die Abfallvermeidung und -verwertung in der Bauwirtschaft und die Nutzung von Sekundärbaustoffen.

Im Prinzip gleicht die Abfallverwertung beim Gebäudeabbruch der Mülltrennung im Privathaushalt. Nur eben im XXL-Format – sowohl hinsichtlich Volumen wie Komplexität. „Wir können ein Gebäude nicht einfach abreißen und die Reste wiederverwerten. Jedes Bauwerk enthält Unmengen an Störstoffen, beispielsweise Holzteile, Bodenbeläge, Dichtungsmaterialien, Lampen, Klebereste, etc.“, erklärt Thomas Zehlicke, Betriebsleiter der EBRD.

„Erst wenn diese Störstoffe entfernt sind und das Gebäude auf die Rohbausubstanz zurückgebaut ist, beginnt der eigentliche Abbruch.“

/ Trennen, sammeln und sortieren

Die Trennung der Abbruchmassen erfolgt im Zuge eines systematischen selektiven Rückbaus. Dadurch entstehen sortenreine Abfallchargen, die separat gelagert werden. Asphalt, Beton oder Ziegel beispielsweise. Die Zer-

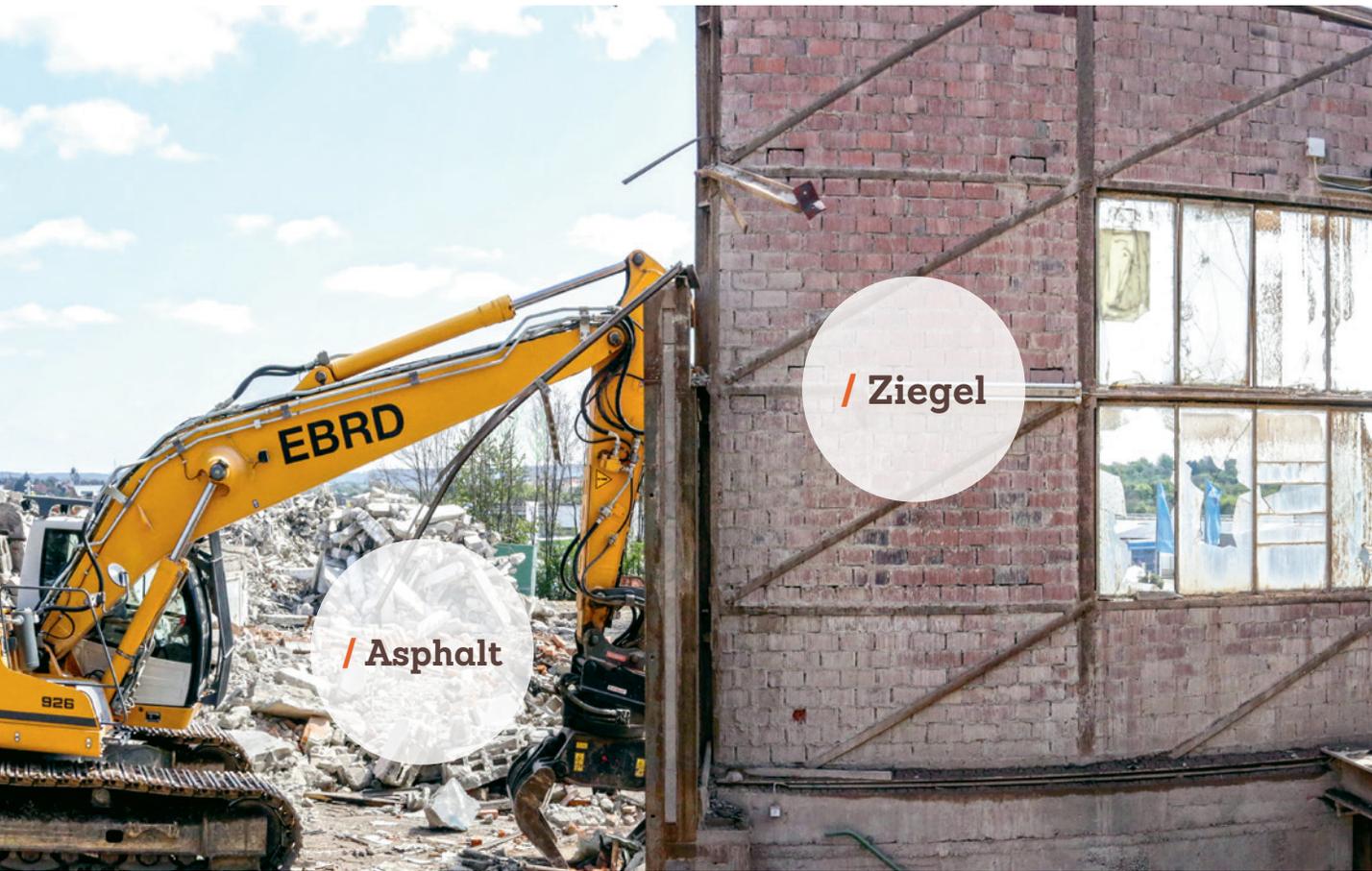
kleinerung durch eine Brecheranlage erfolgt dabei, wo immer möglich, direkt auf der Baustelle, um zusätzliche Transporte zu vermeiden oder, im besten Fall, um es auf derselben Baustelle für einen Neubau zu verwenden.

/ Zugelassenes Recyclingprodukt

Der ehemalige Bauabfall durchläuft eine engmaschige Qualitätskontrolle. So entsteht ein Recyclingprodukt aus ehemaligen Abfällen, das nach strengen Umwelt- und Qualitätsparametern güteüberwacht ist und für den Markt vom Qualitätssicherungssystem Recycling-Baustoffe Baden-Württemberg e.V. (QRB) zugelassen ist. Die EBRD zählt zu den Gründungsmitgliedern dieses Vereins und wird dort von Thomas Zehlicke vertreten.



THOMAS ZEHLICKE
Betriebsleiter /
Prokurist EBRD



Recyclingkoloss

Sie ist groß und schwer und kümmert sich um alles, was nach einem Abbruch übrig bleibt. Die mobile Brecheranlage zerkleinert, sortiert und sibt Abbruchmaterialien, sie ist eine echte Unterstützung für das Recycling auf der Baustelle. Obwohl der Koloss mehr als 60 Tonnen auf die Waage bringt, ist er so beweglich, dass er direkt vor Ort zum Einsatz kommen kann. Die zerkleinerten Materialien können zum größten Teil gleich auf derselben Baustelle wiederverwendet werden.

Gartenkompost und Pflanzenerde

In unserem Erdenwerk in Knittlingen verkaufen wir hochwertige Erden und Substrate, die wir aus wiederaufbereitetem Erdaushub mit Zumischung von Kompost und weiteren Zuschlagstoffen gewinnen.

Recyclingpartner der Region

Für Privathaushalte wie für Unternehmen sind wir der zentrale Partner für Abfallannahme und Recycling in der Region. Für die Stadt Bretten bewirtschaften wir die Erddeponie und Wertstoffhöfe, in der Gemeinde Oberderdingen die Erddeponie und den Reisigplatz. Ebenso betreiben wir im Auftrag der Firma SUEZ eine Logistikstation für den Landkreis Karlsruhe.

/ Auf Baustellen fallen Unmengen an Erdaushub an. Allein in Baden-Württemberg mehr als 25 Millionen Tonnen pro Jahr. Wohin damit? Deponieraum ist kaum noch verfügbar und lange Transportwege belasten die Umwelt. Eine bei Harsch eigens geschaffene Abteilung für Erdmassenmanagement sorgt für eine nachhaltige Lösung.

/24

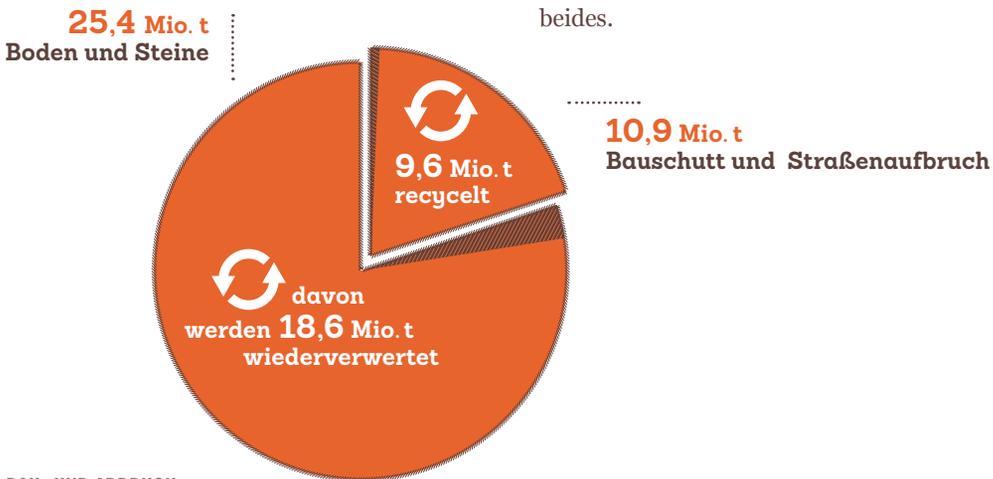
ERDMASSENMANAGEMENT

Lenkerin der Massenströme

ROSCHANA TESCHNER
Erdmassen- und Abfallmanagement

„Unsere Idee ist es, den Bodenaushub direkt dorthin zu fahren, wo wir ihn wiederverwerten können.“, erläutert Roschana Teschner. „Damit wollen wir einem Kreislaufgedanken gerecht werden, der sowohl ökologisch wie ökonomisch sinnvoll ist,“ so Teschner weiter. Ganz so einfach ist die Aufgabe allerdings nicht. Der Boden muss auf zahlreiche Schadstoffe getestet werden, um eine Umweltverschmutzung zuverlässig auszuschließen.

Unkompliziert ist die oberste Bodenschicht, der Mutterboden. Er ist eine wertvolle Ressource und wird beispielsweise bei der Gestaltung von Außenanlagen oder der Begrünung verfüllter Deponien verwendet. Der darunter liegende Unterboden – Sand, Kies, Fels oder Lehm – kann in seinen Eigenschaften stark variieren. Ihn gilt es auf Baustellen zu verteilen, zu deren Anforderungsprofil das Material passt. Hier braucht es Expertise, um Angebot und Nachfrage zusammenzubringen, ebenso die Fähigkeit, eine große Anzahl von Baustellen im Blick zu behalten. Roschana Teschner hat beides.



**BAU- UND ABBRUCH-
ABFÄLLE, GESAMTMENGE
36,3 MIO. TONNEN PRO JAHR
IN BADEN-WÜRTTEMBERG**

Tiefbauexperte und Versorgungsfirewehr

Mit einem hoch qualifizierten Team kümmern sich unsere Tochterfirmen Artur Weiler und Elektro Heck um die Verlegung von Gasleitungen und die Montage von Wasser und Fernwärmeleitungen, ebenso wie modernste Glasfaserleitungen für einen leistungsfähigen Datenverkehr. Über eine 24-Stunden-Notfallbereitschaft werden mehrere Gemeinden mit rund 150.000 Bürgern überwacht.



Energie sparen

Ein regelmäßiges Energieaudit trägt dazu bei, den Energieverbrauch im Unternehmen zu reduzieren. In den Gebäuden kommen mittlerweile energieeffiziente LED-Leuchtmittel zum Einsatz und bei handgeführten Maschinen wird, wo immer möglich, Biotreibstoff als Kraftstoffalternative eingesetzt. Auf Platz eins und zwei der größten Energiefresser rangieren zur Zeit LKW und Bagger. Aber auch hier sind die Dinge im Fluss. Der neueste Baustellen-LKW verbraucht bereits 16% weniger Kraftstoff.

/26

NACHHALTIG
WIEDERVERWERTET

Sauberer Beton



/ 160 Liter Wasser benötigt die Produktion eines Kubikmeters Beton – das entspricht zwei vollen Badewannen. Doch dabei bleibt es nicht. Mischanlagen und Fahr- mischer werden nach Benutzung täglich gereinigt. Liter um Liter summiert sich der Verbrauch. Dazu fallen täglich Mengen von Restbeton an, die irgendwo hin müssen.

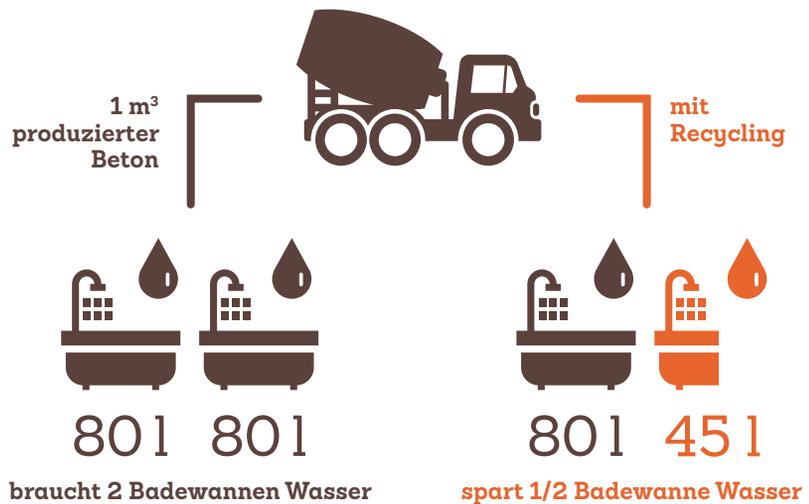
Beton ist nicht gleich Beton

Deshalb testen wir neue Zuschlagstoffe, führen laufend Qualitätskontrollen durch und analysieren Material- und Einbaumöglichkeiten. Wo? Gleich hier im hauseigenen Betonlabor auf dem Harsch Firmengelände. Daneben werden wir dort künftig sogar eigene Sieblinien aus recyceltem Abbruchmaterial generieren.

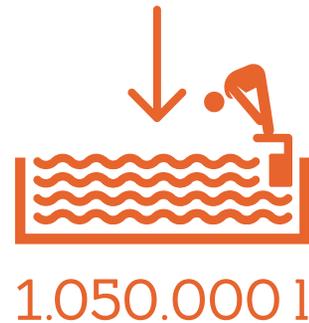
Harsch verwendet ein eigenes Kreislaufsystem für das Recycling von Brauchwasser und Restbeton – intelligent und ausgeklügelt. Oliver Zickwolf, Geschäftsführer der Kraichgau Beton GmbH & Co. KG, erklärt, wie es funktioniert und was es der Umwelt bringt. Man versteht es am besten, wenn man zuerst auf die „traditionelle“ Entsorgung schaut. Sprich, wenn das Wasser in die Kanalisation fließen und der Restbeton auf die Deponie kommen würde.

/ Belastung des Klärwerks

Die Verdünnung des Abwassers durch Wasser mit geringer Verschmutzung, wie etwa Oberflächenwasser, verringert die Abbauleistung der Kläranlage. Schadstoffe können vermehrt in die Gewässer gelangen. Die zusätzliche hydraulische Belastung der Anlage wirkt sich auch auf die Energie- und Kosteneffizienz aus.



Wir sparen 1 Schwimmbecken mit Wasser bei 30.000 m³ produziertem Beton.



/ Belastung der Deponie

Wird der tägliche Rest- und Rückbeton auf die Deponie gebracht, dann schlagen ökologisch Transportwege, Verkehrsbelastung und Treibstoffverbrauch zu Buche. Wird der Restbeton auf der Deponie entsorgt, härtet er rasch aus. Der Beton muss danach mit schwerem Gerät aufgemeißelt und von der Brechanlage zerkleinert werden. All das bedeutet Energieaufwand, Arbeitszeit und Kosten.

/ Recycling bei Harsch

Mittelpunkt des Kreislaufprozesses ist der Wendelauswascher mit Rührwerkbecken. Seine ständige Bewegung sorgt dafür, dass sich nichts absetzt. Die Fahrmiter, die tagsüber den Beton ausfahren, werden abends über dem Wendelauswascher gereinigt. Hierzu werden etwa 800l Recyclingwasser in den Fahrmiter gepumpt und das entstehende Wasserbetongemisch in den Wendelauswascher geleitet. Dieser trennt die Gesteinskörnung vom Wasser-

zementgemisch. Letzteres läuft zurück in das Rührwerkbecken – zusammen mit dem Washwasser der Betonmischanlage und dem anfallenden Oberflächenniederschlagswasser. Das Recyclingwasser wird danach dem Produktionsprozess anstelle des frischen Leitungswassers zugeführt. Auch die Gesteinskörnung wird bei der Betonproduktion erneut verwendet. Dieses System wird übrigens auch in unseren Betonfertigteilwerken in Gondelsheim und in Laupheim angewendet. „Ein Recyclingkonzept, das ebenso unkompliziert wie effektiv ist“, so Oliver Zickwolf.



OLIVER ZICKWOLF
Geschäftsführer
Kraichgau Beton
GmbH & Co. KG

**HARSCH GMBH
HARSCH BAU GMBH & CO KG**

Rinklinger Straße 7
75015 Bretten
Fon +49 7252 77-0
Fax +49 7252 77-6248

www.harsch.de

UNTERNEHMEN DER FIRMENGRUPPE

Artur Weiler GmbH + Co. KG
LISCHMA GmbH & Co. KG
Elektro Heck GmbH
Kraichgau Beton GmbH & Co. KG
EBRD GmbH & Co. KG

In Baden-Württemberg sind wir unter anderem Mitglied im Verband Bauwirtschaft, im Fachverband sowie im Güteschutz Beton- und Fertigteilwerke, im Industrieverband Steine und Erden und im Verband Recyclingbaustoffe. Wir sind auch Mitglied in den Bundesverbänden Güteschutz Kanalbau, Rohrleitungsbauverband und Fachverband Steinzeugindustrie.